

Museum Blumenstein

Interner Bericht über die Jahre Juli 1998 – April 2004

Erstellt durch Regula Bielinski, Konservatorin, 15. April 2004

1998

Allgemein

Nachdem die städtischen Behörden im September 1996 eine erste Renovations- und Sanierungsetappe für das Museum Blumenstein genehmigt hatten¹, wurde das Museum im Herbst 1997 geschlossen und die Anlage renoviert (Sanierung der technische Anlagen, Erneuerung des Eingangsbereichs und des Obergeschosses). Vom Sommer 1997 bis zum 1.7.1998 blieb die Stelle der Museumsleitung vakant. Ad interim führten Therese Wyss, Mitglied der Fachkommission, die administrativen und Markus Hochstrasser, Mitarbeiter der Denkmalpflege, die fachlichen Geschäfte im Museum. Im Auftrag der Fachkommission arbeiteten Markus Hochstrasser und das Architekturbüro von Pius Fluri an einem inhaltlichen und gestalterischen Entwurf für die neue Dauerausstellung im Obergeschoss zur Geschichte von Stadt und Region Solothurn.

Im Juli 1998 trat Regula Bielinski die Stelle als Konservatorin des Museums Blumenstein an. Nach kurzer Einarbeitung stand das neue Konzept für die Dauerausstellung und für die Wiedereröffnung des Historischen Museums Blumenstein im Zentrum ihrer Arbeit. Die Wiedereröffnung war für 1999 in Aussicht genommen. Die erwähnten Renovationen waren Ende 1998 im Wesentlichen abgeschlossen.

Sammlung

Im Vordergrund stand die Bearbeitung der 1997 erhaltenen Schenkung des Klosters St. Joseph. Unter der Anleitung des Hauswarts Georges Hafner bearbeiteten Stefan Forster und Gaby Lüchinger das Konvolut von ca. 1100 Objekten, darunter Krippenfiguren, Gussformen, die Klosterapotheke und diverse Objekte aus dem ehemaligen Klosteratelier (Eintrag ins Eingangsbuch, Fotografieren, Inventar Nr. und Verpacken der Objekte).

Weitere Sammlungseingänge im Jahr 1998 sowie in den Folgejahren sind im Eingangsbuch festgehalten.

1999

Allgemein

Im Zentrum der Arbeiten stand die neue Dauerausstellung. Diese wurde zwischen Februar und November 1999 durch eine fünfköpfige Projektgruppe unter der Leitung der Konservatorin konzipiert und realisiert (Mitglieder: Ursula Gillmann, Ausstellungsgestalterin; Barbara Küng, Kunsthistorikerin und Museumspädagogin, Beat Gugger, Kunsthistoriker, und Simone Widauer, Kunsthistorikerin). Das inhaltliche Konzept der Dauerausstellung „Leben in Solothurn – Eine Stadt und Ihre Menschen“ wurde am 29. April 1999 von der Fachkommission genehmigt³. Im Juni 1999 folgte die Genehmigung des Gestaltungskonzepts⁴.

Das Wohnmuseum im Erdgeschoss wurde unverändert wieder eingerichtet, während der Empfangsbereich mit Cafécke, die Büroräume und die Bibliothek neu gestaltet wurden.

Mit einem zweitägigen Fest wurde das Museum wiedereröffnet. Die Vorbereitungen dazu lagen in den Händen des Museums und einer unterstützenden Projektgruppe (Mitglieder aus Fachkommission, Förderverein, Ausschuss Musik und Junge Wirtschaftskammer; vgl. Programm der Eröffnung).

Museumspädagogik

Mit der Wiedereröffnung des Museums war die Einführung eines professionellen museumspädagogisch fundierten Angebots geplant. Barbara Küng erarbeitete zu diesem Zweck ein allgemeines Konzept für die personale und die nicht personale Vermittlung der Inhalte am Museum Blumenstein⁵.

Für den Bereich Schulen sollte gemäss den Vorgaben der kantonalen Stelle für Museumspädagogik und des vorgenannten Konzepts jährlich eine themabezogene Dokumentation für die Lehrkräfte erarbeitet werden. Für die Wiedereröffnung wurde als Erstes eine Dokumentation über Museum und Schloss Blumenstein, sowie ein spezieller Führer für Kinder verwirklicht (vgl. Publikationen). Am Eröffnungswochenende im November 1999 wurden diese Neuerungen für Kinder und Erwachsene in Workshops und Museumsführungen erprobt.

Sammlung

Im Jahresverlauf erhielt das Museum als Schenkung einen aus dem ersten Viertel des 20. Jhs stammenden Tafelservice, der während langen Jahren im Gebrauch des Verwaltungsrates der Firma Von Roll stand.

Weiter wurde für den Ausstellungsraum zum Söldnerwesen eine Gruppe alter Zinnsoldaten erworben.

Einzelne Eingänge durch Schenkungen von Privaten (vgl. Eingangsbuch)

Leihgaben:

- An Kantonale Abteilung Kunst- und Kulturförderung, Ausstellung „Spass im Museum – 10 Jahre Museumspädagogik im Kanton Solothurn“ (Figur aus einer Hauskrippe, 18. Jh.)

Musik im Blumenstein

Ebenfalls im Hinblick auf die Wiedereröffnung des Museums wurde ein neues Konzept für die Konzertreihe im Blumenstein entwickelt, nach welchem das Programm der klassischen Konzerte erweitert werden sollte, etwa mit Gospelkonzerten und durch die Verbindung von Musik und Literatur⁶. Die Museumskommission setzte zu diesem Zweck eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von Jürg Schläpfer ein (Mitglieder: Manuela Derendinger, Liliane Herzog, Silvia Rietz, Jürg Schläpfer, Pascale von Vigier Rudolf, Regula Bielinski).

2000

Allgemein

Nach der Wiedereröffnung Ende 1999 nahm das Museum Blumenstein mit seiner neuen Dauerausstellung zur Geschichte der Stadt und Region Solothurn den normalen Publikumsbetrieb auf. Im Zentrum stand die Überführung des während mehreren Jahren geschlossenen Museums in einen funktionierenden Publikumsbetrieb. Daneben galt es, ein einheitliches Erscheinungsbild für das Museum zu schaffen (Briefschaften, Museumsprospekt, Jahresprogramm, Musikprogramm, Veranstaltungen) und einen Museumsprospekt zu produzieren (vgl. Beilagen).

Nach der erfolgreichen Wiedereröffnung ginge es nun darum, die Zukunft des Museums Blumenstein nachhaltig zu planen. Zu diesem Zweck wurde im Herbst, auf Antrag der Konservatorin, eine Betriebsanalyse eingeleitet. Damit betraut wurde die Gesellschaft für Museologie Schweiz und speziell deren Geschäftsführer Samy Bill. Ein erster von zwei Berichten (Betriebsanalyse und Grobbericht Sammlung) wurde im Dezember 2000 fertiggestellt⁷. Der Bericht, der die wichtigsten Betriebsabläufe, die Führungsstruktur und die vorhandenen Ressourcen und deren Potential erfasste, sollte als Grundlage für eine Betriebsoptimierung dienen.

Museumsveranstaltungen

In diesem Jahr wurde eine Reihe von Begleitveranstaltungen zu Objekten aus der Sammlung des Museums ins Veranstaltungsprogramm aufgenommen. Ziel dieser Veranstaltungen war es

besondere Objekte aus der Sammlung hervorzuheben und bekannter zu machen, sowie Wissen dazu aufzubauen das später für Ausstellungen und andere Projekte nutzbar gemacht werden konnte. Eine erste solche Veranstaltung galt der Aarhof-Zimmeruhr, einem der wertvollsten Objekte der Museumssammlung, die seit Beginn des 20. Jhs. dem städtischen Museum als Depositum anvertraut war. Die im Hinblick auf die Wiedereröffnung im Auftrag der Besitzerfamilie restaurierte Uhr konnte nun aus der Sicht des Uhrmachers, des Geschichtsforschers und der Restauratorin dem Publikum näher gebracht werden. Begleitend war im Deutschen Jahrbuch der Chronometrie ein Beitrag von John Altermatt über diese ausserordentlich bedeutsame Uhr erschienen. Ein Sonderdruck wurde durch die Einwohnergemeinde finanziert (vgl. Publikationen).

Im Rahmen einer neuen Projektreihe, mit welcher Vergangenheit und Gegenwart im Blumenstein in Verbindung gebracht und neue Perspektiven eröffnet werden sollten, schuf die Künstlerin Verena Thürkauf die Installation „Ein Zusammenspiel“, in der sie das Museum als Erinnerungsort thematisierte (vgl. Begleittext zur Installation).

Museumspädagogik

Aufgrund des 1999 erarbeiteten Konzeptes zur Vermittlung der Museumsinhalte wurde ein professionelles Programm für Kinder, Familien und Erwachsene entwickelt. Die Kinder sollten dabei eine persönliche Beziehung zum Museum und Schloss Blumenstein aufbauen können. Anlässlich einer Ferienpass-Aktion im Sommer gestalteten die Kinder den Bediensteten-aufgang zum Obergeschoss im Museum mit Bildern zur Geschichte des Blumensteins. Am ersten Advent weihten sie die Ambassadorskrippe mit einer Theateraufführung ein. Auch in Zukunft sollte in Verbindung mit der Solothurner Krippentradition am ersten Advent stets ein Kinderworkshop angeboten werden. Darüber hinaus gab es Workshops für Kinder und Familien zu unterschiedlichen Themen.

Für die Schulen wurde eine Dokumentation und ein Museumskoffer mit Materialien zum Thema Weihnachten erarbeitet (vgl. Publikationen). Diese Dokumentation erleichtert den Lehrkräften den unbegleiteten Besuch des Museums. Der Museumskoffer enthält Materialien, die innerhalb des Museums aber auch ausserhalb, zum Beispiel im Schulzimmer, verwendet werden können. Für die Erwachsenen wurde „Museum persönlich“ eingeführt: Am letzten Sonntag des Monats stand jeweils eine Fachperson den Besucherinnen und Besuchern für eine Führung durch das Museums, für individuelle Fragen, sowie für den spontanen und persönlichen Kontakt zur Verfügung.

Ergänzend dazu gab es Einführungen und eine Schulung en des Personals und der Stadtführerinnen (vgl. Dokumentationsordner im Empfangssekretariat).

Sammlung

Im Verlauf des Jahres wurde mit der Arbeit an einem neuen Museumsführer und mit dem Aufbau einer Dokumentation zu den Sammlungsobjekten begonnen.

Im Jahr 2000 wurden keine Ressourcen für die anstehende Inventarisierung der Sammlung bereitgestellt.

Schenkungen und Eingänge:

Im Verlauf des Jahres erhielt das Museum verschiedene Schenkungen, insbesondere das Glasgemälde mit der Darstellung von Niklaus Wengi, das ursprünglich in der ehemaligen Wengi-Apotheke an der Bahnhofstrasse.

Weitere Sammlungseingänge durch Schenkungen (vgl. Eingangsbuch).

Leihgaben:

- An Musée suisse du vitrail, Romont, Ausstellung „La peinture sous verre en Suisse du 16e au 18e siècle“ (Hinterglasmalerei, Venus und Amor, 18. Jh.)
- Dauerleihgabe an Musée du vitrail, Romont (Glasgemälde Wengi-Scheibe, um 1920)

Musik im Blumenstein

Die traditionsreichen Musikmatineen, die während der Museumsschliessung ins Kunstmuseum verlegt worden waren, wurden mit neuem Konzept, neuem Namen und unter neuer Leitung

wieder aufgenommen. Vier Konzerte lockten 450 Personen in den roten Salon, ein erfolgreicher Wiederbeginn. (vgl. Programm „Musik im Blumenstein“ 2000)

Vermietungen

Gemäss den Vorgaben aus der „Vision 2000“ der Fachkommission wurde die Vermietung der Räumlichkeiten im Erdgeschosses sowie des Eingangshofs für private Anlässe aufgenommen (private Konzerte, Vorträge, kulturelle Anlässe, Hochzeitsaperos, Geburtstagsfeiern usw.). Dabei wurde bewusst in dieser Phase keine aktive Werbung betrieben.

2001

Allgemein

Im Rahmen der vorerwähnten Betriebsanalyse wurde ein „Sammlungsrapport“⁸ erstellt und im Februar übergeben. Dieser zweite Bericht enthält einen groben Überblick über den konservatorischen Gesamtzustand der Sammlung an den verschiedenen Lagerstandorten, eine Beurteilung der Zugänglichkeit im Hinblick auf die Bewirtschaftung der Sammlung und der Sicherheitsaspekte. Als dringende und prioritäre Massnahme wurde die Aktualisierung der Standortdaten hervorgehoben.

Aufgrund des ersten Berichts der Betriebsanalyse (vgl. Jahresbericht 2000) wurden innerhalb der bestehenden Rahmenbedingungen die Betriebsabläufe und die technische Infrastruktur optimiert (EDV-Infrastruktur, Erwerb, in Anlehnung an das Kunstmuseum, einer elektronischen Museumssoftware). Ende Jahr wurde der Personaleinsatz neu konzipiert und mit dem professionellen Aufbau der Veranstaltungs- und Vermietungsadministration begonnen.

Weiter wurde die Gesellschaft für Museologie mit der Erstellung einer Konzeptstudie zu den Entwicklungsmöglichkeiten für das Museum Blumenstein beauftragt, die als Entscheidungsgrundlage für die zu entwickelnde Museumsstrategie dienen sollte⁹. Der anschliessende Bericht wies auf das Fehlen einer Museumsstrategie als Hauptproblem hin. Er betonte zudem, angesichts der Kluft zwischen Vorstellungen und Ressourcen, die Notwendigkeit, klare Prioritäten zu setzen. Im Bericht enthalten war in diesem Zusammenhang eine SWOT-Analyse. Nach der Beurteilung verschiedener, in der Konzeptstudie enthaltener Optionen, entschied sich die Fachkommission für die Erarbeitung eines Museums- und eines Sammlungskonzeptes für das Museum Blumenstein am gegenwärtigen Standort.

Museumsveranstaltungen

Als Begleitveranstaltung zur Museumssammlung stand der bekannte, seit langem im Museum aufbewahrte Guckkasten von Joseph Vogelsang im Zentrum. Das kleine Wunderwerk steht am Ende einer langen Tradition der Guckkästen. Die Veranstaltung eröffnete neue Perspektiven: die beeindruckende technische Fertigung, die natürliche Darstellung der Verenaschlucht, die Stellung in der Guckkastentradition und die Rolle des Guckkastens als Werbemittel für Solothurn.

In einem Vortrag im Museum berichtete der Architekturhistoriker Claudio Affolter über seine Forschungsarbeit über die städtebauliche Entwicklung Solothurns zwischen 1850 und 1920.

In der Reihe „Begegnungen im Blumenstein“ galt das Interesse dem sogenannten Chinazimmer im Erdgeschoss. Während sich der Schriftsteller Michael Stauffer mit dem kleinen Boudoir mit chinesischen Tapeten künstlerisch auseinandersetzte, liess das Museum die Tapeten kunst- und materialgeschichtlich untersuchen. Ein Vortragsabend thematisierte mit verschiedenen Referaten den europäischen und chinesischen Kontext der Tapeten. (vgl. Jahresprogramm 2001)

Im Dezember war das Losterfer Kasperli Theater mit einem vorweihnachtlichen Puppenspiel zu Gast im Museum Blumenstein.

Museumspädagogik

Vier Workshops für Kinder und Familien: Essgewohnheiten im 18. Jahrhundert, Klangwelten, Kleidung aus der Vergangenheit und „Warm-Kalt, Echt-Falsch“.

Im zweitägigen Ferienpass gestalteten die Kinder die Wände der Treppe zum Untergeschoss mit Geistergeschichten.

Im Adventsworkshop stand die Herstellung von grossen Adventskalenderbildern im Zentrum.

Für die Schule wurden ein Arbeitsdossier und ein Museumskoffer zu den historischen Musikinstrumenten der Museumssammlung und zur Musik aus der Zeit des Mittelalters bis heute bereitgestellt (vgl. Publikationen).

Im Weiteren fanden im Rahmen von „Museum persönlich“ eine Reihe öffentlicher Führungen durch das Haus, sowie Führungen zu besonderen Themen statt. (vgl. Jahresprogramm 2001)

Sammlung

Im November 2001 wurde mit der Standortüberprüfung der Sammlungsgüter durch den Museumshauswart begonnen.

Schenkungen und Eingänge:

Im Laufe des Jahres 2001 erhielt das Museum Blumenstein verschiedene Schenkungen aus privatem Besitz. Besonders erwähnt sei das Bildnis von Viktor Urs Laurenz von Stäffis-Mollondin (1753-1787), dem Enkel von Maria Franziska und Franz Heinrich von Stäffis-Mollondin-Greder, welche das Schloss Blumenstein erbauten liessen. Ferner erhielt das Museum eine sehr schöne Wäschemangel aus dem 19. Jh.

Weiter übernahm das Museum Textilien, Bücher und Geräte aus dem ehemaligen kantonalen Arbeitslehrerinnenseminar in Solothurn, das im Sommer 2001 geschlossen wurde.

Weitere Schenkungen und Eingänge (vgl. Eingangsbuch)

Leihgaben:

- Restaurierung und anschliessende Dauerleihgabe einer Glocke aus der Kirche St. Niklaus aus dem 18. Jh. an die Rüetschi Glocken- und Kunstgiesserei Aarau

Musik im Blumenstein

Nach dem erfolgreichen Neustart von „Musik im Blumenstein“ wurden im Berichtsjahr sechs Konzerte veranstaltet, darunter ein Konzert mit Lautenmusik und begleitender Rezitation. Im Dezember wurde mit der Darbietung der amerikanischen Sängerin Connie Harvey die 1999 entstandene Idee wieder aufgegriffen, in der Adventszeit im Blumenstein ein Konzert mit Gospelmusik anzubieten. (vgl. Programm „Musik im Blumenstein“ 2001)

Vermietung

Aufgrund der ersten Erfahrungen und der Betriebsanalyse wurde das Vermietungssekretariat durch Irene Emmenegger, Sekretärin der Verwaltung der Museen, im temporären Einsatz professionell organisiert (Grundlage: provisorisches Konzept „Vermietung“⁹).

2002

Allgemein

Im Jahr 2002 führten Museumsleitung und Fachkommission auf der Basis der Studie der Gesellschaft für Museologie Schweiz die Arbeit am Museums- und Sammlungskonzept für das Museum weiter.

Im Sommer erfolgte die Organisation der Gartenpflege und Aufteilung der Zuständigkeiten zwischen Museumshauswart, Werkhof und externer Gärtnerei (eine zeitraubende Angelegenheit).

Die Fachkommission erstellte im Frühling das Papier „Leitlinien für die Fachkommission“, in dem die Aufgaben der Kommission und die Zusammenarbeit mit der Museumsleitung festgeschrieben wurden¹⁰.

Museumsveranstaltungen

Auf Vorschlag von Brigitta Berndt und mit grossem Engagement der Fachkommission, fand am 16. März die erste Veranstaltung „Kunst oder Krempel? Familienschätze neu entdecken“ statt. Der öffentliche Anlass stiess auf sehr grosses Interesse beim Publikum und lockte 650 Besucherinnen und Besucher ins Museum.

Drei Vorträge zu Solothurner Themen: Die Tätigkeit der Beginen in Solothurn, der Alltag im Frauenkloster und die religiösen Gegenstände der Museumssammlung.

Am Silvesterabend gestaltete Cecilia Chiara ein barockes Essen im Museum Blumenstein. Die Künstlerin und gelehrte Köchin hatte sich zu diesem Zweck eingehend mit historischen Quellen und alten Rezeptbüchern auseinandergesetzt und nach der barocken Kochkunst und den damaligen Essgewohnheiten geforscht.

(vgl. Jahresprogramm 2002)

Museumspädagogik

Neben den Workshops für Kinder und Familien, unter anderem zum Thema „Kinderleben damals“, gestalteten die Kinder im zweitägigen Ferienpass ein weiteres Mal mit Bildern die Wände im Museum. Nachdem im vorangegangenen Sommer ein wunderbares Gespensterschloss im Untergeschoss entstanden war, wurde eine Gespenster-Ahnengalerie im Bereich der Treppe zum Untergeschoss geschaffen.

Als Premiere für das Museum Blumenstein konnten die Kinder im Rahmen des Ferienpasses einmal die Gespensterstunde in einem richtigen Schloss erleben und vielleicht dem sagenhaften Junker vom Blumenstein live begegnen. Gemeinsam wurde gekocht und ein Gespenstermenu eingenommen. Anschliessend erfanden und erzählten sich die Kinder Gespenstergeschichten, lauschten den Tönen im nächtlichen Schloss und übernachteten im Museum. Für die Kinder ein unvergessliche Erlebnis, für das Museum ein aufwändige Sache.

Für die Schulen wurden ein Arbeitsdossier und ein Museumskoffer zum Kinderleben in früheren Zeiten bereitgestellt (vgl. Publikationen).

Um die städtischen Schulen zum vermehrten Besuch anzuregen lud das Museum die Schulleiter und -leiterinnen ins Museum Blumenstein ein und stellte die Museumspädagogik vor. Anschliessend wurde eine Umfrage bei den Schulen durchgeführt, um deren Bedürfnisse im museumspädagogischen Programm vermehrt berücksichtigen zu können.

Im Weiteren fanden im Rahmen von „Museum Persönlich“ Führungen durch das Haus und eine Reihe thematischer Führungen zu besonderen Themen statt.

Als ergänzendes Angebot wurde, analog wie in anderen Solothurner Museen, ein Konzept für die Durchführung von Kindergeburtstagen im Museum Blumenstein entwickelt. Diese Anlässe bieten einen anderen Weg, Kinder auf erlebnisreiche und lockere Art ins historische Museum zu holen und sie für das Museum zu begeistern und ihnen gleichzeitig bleibende Eindrücke zu verschaffen. Die Kindergeburtstage werden professionell geleitet und sind kostenpflichtig.

(vgl. Jahresprogramm 2002)

Sammlung

Die Konservatorin erstellte einen Bericht zur Sammlung des Museums Blumenstein mit einer weitergehenden inhaltlichen Beurteilung, einer quantitativen Auswertung und einer Übersicht über den Stand der Inventarisierung der bestehenden Sammlung¹¹. Dieser Bericht veranschaulicht den aktuellen Stand der Inventarisierung der Sammlungsgüter des Museums. Seit dem Abschluss der Inventarisierungsphase unter der Leitung von Peter Kopp (Konservator am Museum Blumenstein von 1983 bis 1995) ist die Sammlung des Museums Blumenstein weiter gewachsen, ohne dass die Inventarisierung der neuen Eingänge realisiert werden konnte. Die Inventarisierung in den neunziger Jahren erfolgte über einen Sonderkredit in mehreren Tranchen und wurde durch verschiedene speziell dafür beauftragte Fachpersonen bearbeitet.

Dieser Bericht sollte eine Grundlage für die Erarbeitung des Museums- und des Sammlungskonzeptes bilden.

Im Sommer 2002 begann die Museumsleitung, mit der ehrenamtlichen Hilfe von Frau Beatrice Kunz-Weibel, die Sammlung von Textilien aus dem ehemaligen kantonalen Arbeitslehrerinnenseminar in Solothurn zu inventarisieren (separate Finanzierung über Konto 307.301.11). Das Seminar war im Sommer 2001 geschlossen und die Sammlung dem Museum Blumenstein übergeben worden.

Zwischen 2000 und 2002 wurde ein neuer Museumsführer durch die Museumsleitung konzipiert und realisiert. Der Führer fasst die Geschichte des Schlosses Blumenstein zusammen und soll die Besucherinnen und Besucher bei ihrem Besuch durch das Wohnmuseum begleiten, indem er zu sämtlichen ausgestellten Objekten kurze Informationen vermittelt. Der Führer ist bewusst so konzipiert und in kleiner Auflage produziert worden, dass er allfällige Veränderungen der Ausstellung im Wohnmuseum jeweils rasch integrieren kann (vgl. Publikationen).

Nachdem im Winter 2001/2002 verschiedene Objekte in der Dauerausstellung infolge ungünstiger klimatischer Bedingungen Schäden aufwiesen, wurde mit der Messung und Auswertung der klimatischen Bedingungen im Museum begonnen. Die Untersuchung sollte über eine Jahresperiode erfolgen und ein Bericht mit Massnahmenplan erstellt werden.

Weiterführung der Standortüberprüfung der Sammlungsgüter durch den Museumshauswart.

Schenkungen und Eingänge:

Im Laufe des Jahres 2002 erhielt das Museum verschiedene Schenkungen aus privatem Besitz, darunter eine ausserordentlich gut erhaltene Neuenburger Pendule aus dem 18. Jahrhundert sowie die Schenkung einer umfangreichen Sammlung von Solothurner Trachtenbildern. Ferner das Legat eines Gemäldes von Otto Fröhlicher, das als Dauerleihgabe an das Kunstmuseum Solothurn übergeben wurde.

Weitere Schenkungen und Eingänge (vgl. Eingangsbuch).

Leihgaben:

- An Sensler Museum Tafers, Ausstellung „Gestickte Gärten aus aller Welt“ (Weissstickerei, 19. Jh.)

Musik im Blumenstein

Im Programm standen sechs Konzerte an, darunter eine Liedermatinee zum 80. Geburtstag von Alban Roetschi und ein Gedenkkonzert zum 150. Geburtstag des Solothurner Komponisten Hans Huber. Den Jahresabschluss bildete wiederum ein Adventskonzert mit der amerikanischen Gospelsängerin Connie Harvey. Die Konzerte waren gut besucht. Die Einbindung von Connie Harvey in diese Anlässe sowie anderer KünstlerInnen ist nur aufgrund der exzellenten Beziehungen von Silvia Rietz zu diesen Kreisen möglich. (vgl. Programm „Musik im Blumenstein“ 2002)

2003

Allgemein

Im Sommer 2003 unterbreitete die Museumsleitung der Fachkommission das Museumskonzept und das Sammlungskonzept. In diesen Konzepten sind Ziele, Aktivitäten und Sammlungstätigkeit des Museums festgeschrieben. Sie wurden durch die Fachkommission genehmigt und im Herbst der Museumskommission vorgelegt. Den Konzepten beigelegt war ein Massnahmenplan, der von der Fachkommission zurückgestellt wurde.¹²

Im Hinblick auf die Fragestellung, welche Art von Vermietungsanlässen konzeptionell wünschbar oder weniger wünschbar erscheinen, erfolgte eine Auswertung der Anlässe des Jahres 2002. Rückschlüsse wurden bisher keine gezogen.

Museumsveranstaltungen

Als Grossanlass stand am 22. März die zweite Veranstaltung „Kunst oder Krempel? Familienschätze neu entdecken“ im Zentrum. Über 400 Besucherinnen und Besucher nahmen an diesem Anlass teil.

Im Verlauf des Jahres thematisierte ein Vortrag den Umgang und die Restaurierung von historischen Musikinstrumenten. In einem weiteren Vortrag wurde über die Geschichte des Bistums Basel, zu dem Solothurn in vergangener Zeit gehörte, berichtet.

Im Rahmen von „Begegnungen im Blumenstein“ fand im Herbst die Videopräsentation des Projekts „Was ist eigentlich los im Blumenstein? Gespräche über Zeiterfahrung, Klosterleben, Uhren und Familienbande“ statt, eine Arbeit von Till Velten.

Im Herbst fand der Auftakt zur neuen Reihe von Märchenmatineen mit dem Märchenkreis Solothurn statt. Weiterführung ab 2004.

Im Herbst wurde mit den Vorbereitungsarbeiten im Hinblick auf die für 2004 geplante Wechselausstellung „Medizin im Frauenkloster“ begonnen. Im Zentrum der Ausstellung soll die ehemalige Apotheke des Klosters St. Joseph, die 1997 dem Museum Blumenstein geschenkt wurde, stehen. Die Fachkommission entschied, trotz der Bedenken der Konservatorin, den letzten Raum der Dauerausstellung (Raum von Roll/„Industrie“) dafür abzubauen. Ob dieser nach Abschluss der Wechselausstellung wieder eingerichtet wird, ist unklar. Die Konservatorin bedauert diesen Eingriff in das Konzept der Dauerausstellung sehr.

(vgl. Jahresprogramm 2003)

Museumspädagogik

Workshops für Kinder und Familien: Kräutergarten und Weiss der Wäsche.

Im zweitägigen Ferienpass im Sommer setzten sich die Kinder mit dem Thema „Reisen damals“ auseinander. Dabei gestalteten sie eine durch einen Schreiner speziell für sie angefertigte Kindersänfte mit Malereien. Die kleine Sänfte soll als Anschauungsmaterial für zukünftige Anlässe wie Kindergeburtstage eingesetzt werden.

Die zum zweiten Mal durchgeführte „Gespensternacht“ liess die Kinder eine Nacht im Schloss Blumenstein erleben, mit einem Gespenstermenü und nächtlichen Geschichten.

Im Adventsworkshop stand das Erfinden und gegenseitige Vortragen von Geschichten zum Advent im Zentrum.

Für die Schulen wurde ein Arbeitsdossier zum Thema „Lebensalltag im 18. Jahrhundert und heute“ erarbeitet.

Um den Museumsbesuch von Schulen zu aktivieren, wurden zum ersten Mal Workshops für Schulklassen durchgeführt, die dem Thema „Lebensalltag“ gewidmet waren. Diese fanden grossen Anklang und waren sehr gut besucht. Das Interesse der Schulen bestätigte die Museumsleitung auf dem eingeschlagenen Weg.

Im Weiteren fand im Rahmen von „Museum persönlich* eine Reihe öffentlicher Führungen durch das Haus sowie Führungen zu speziellen Themen statt.

(vgl. Jahresprogramm 2003)

Sammlung

Die im Herbst 2002 begonnene Aufzeichnung der klimatischen Bedingungen im Museum wurde weitergeführt. Erste dringende Massnahmen erfolgten im Verlauf des Jahres.

Im Herbst wurde die Beleuchtung in der Dauerausstellung Firma Mati AG überprüft und justiert. Die Beleuchtung im Krippenraum wurde auf 50 Lux festgelegt. In Zukunft ist vorgesehen, dass die Firma Matti jährlich die Beleuchtung prüft und alle fünf Jahre die Beleuchtungskörper auswechselt.

Weiterführung der Standortüberprüfung der Sammlungsgüter durch den Museumshauswart

Schenkungen und Ankäufe:

Im Laufe des Jahres erhielt das Museum Blumenstein unter anderem eine grössere Sammlung von Glasdiapositiven aus dem 19./20. Jahrhundert mit Sujets aus der Schweiz sowie ein altes Projektionsgerät für Glasdiapositive als Schenkung.

Im Zusammenhang mit der Schliessung des Kapuzinerklosters in Solothurn übernahm das Museum ferner zahlreiche Objekte an (Reliquiare, Wappentafeln, religiöse Gemälde, Skulpturen und Kruzifixe sowie liturgische Geräte).

Das Museum erhielt ferner verschiedene Objekte aus dem Kloster Visitation als Schenkung (Paramente, Büchern, usw.)

Weitere Schenkungen und Ankäufe (vgl. Eingangsbuch).

Leihgaben:

- An Kunstmuseum Solothurn, Ausstellung Christoph Draeger (Konsolentisch, 19. Jh.)
- An Domkapitel der Diözese Basel, Jubiläumstag des Bistums Basel (verschiedene sakrale Objekte)

Musik im Blumenstein

Die Museumskommission genehmigte ein neues Konzept für die Durchführung der Konzertreihe „Musik im Blumenstein“¹³.

Im Rahmen von „Musik im Blumenstein“ wurden sieben gut besuchte Konzerte veranstaltet, worunter wiederum eine bestbesuchte Darbietung von Connie Harvey.
(vgl. Programm „Musik im Blumenstein“ 2003)

2004

(1.1.-30.4.2004. Angaben für Jahresbericht)

Allgemein

Genehmigung des Museums- und des Sammlungskonzepts durch die Museumskommission am 3. März 2004 (vgl. Beilage 12).

Museumsveranstaltungen

Dritte Veranstaltung Kunst oder Krempel mit 469 Besucherinnen und Besuchern (20. März 2004).

(vgl. Jahresprogramm 2004)

Sammlung

- Aktualisierung des Berichts über den Stand der Inventarisierung der Sammlungsgüter
- Abschluss der ersten Aufnahme der Textilobjekte des ehemaligen Handarbeitslehrerinnenseminars Solothurn (Vgl. Inventardokument¹⁴).
- Weiterführung der Anfang 2003 begonnenen Überprüfung der Standortdaten der Sammlungsgüter durch den Hauswart
- Anbringung von Sonnenschutzvorrichtungen an den Südfenstern im Obergeschoss (Raum Stadtmodell und St. Ursen)
- Der Bericht über die Aufzeichnung der klimatischen Bedingungen im Museum mit Massnahmenvorschlägen im Januar 2004 vorgelegt.
- Dauerleihgabe an Museum Altes Zeughaus: Standesscheiben im gemeinsamen Besitz zwischen Einwohnergemeinde Solothurn und Schützengesellschaft der Stadt Solothurn
- Dauerleihgabe Wahrzeichen an Museums Zeughaus: Wahrzeichen für Botschaften zwischen Freiburg und Solothurn (um 1600; 1928.28. a-d)
- Weitere Objekte aus dem Kloster Visitation als Schenkung erhalten (aus Kloster Visitation, überbracht durch B. Berndt)
- Schenkungen und Eingänge: vgl. Eingangsbuch

Anhang**Statistik, Personalbestand, Kosten, Unterstützungsbeiträge und Sponsoring**

1998**Personalbestand**

Regula Bielinski, Konservatorin	40%
Georges Hafner, Hauswart	100%
Stefan Forster	ca. 30%
Gaby Lüchinger	ca. 30%

Gesamtkosten gemäss Verwaltungsrechnung

Aufwand:	Fr. 356'073.25
Ertrag:	Fr. 29'538.80

1999**Personalbestand**

Regula Bielinski, Konservatorin	80%
Georges Hafner, Hauswart	100%
Stefan Forster, Aufsicht und technischer Dienst	ca. 30-40%
Gaby Lüchinger, Aufsicht und technischer Dienst	ca. 30%
Maya Künzler (Juni – Dezember 1999)	ca. 50%
<i>ab September 1999:</i>	
Alice Bläsi, Aufsicht	ca. 15-20%
Werner Gisiger, Aufsicht und technischer Dienst	ca. 30%
Yoke Mooi Wong-Lee, Aufsicht und Reinigung	ca. 30%
Eva Zavodny, Aufsicht	ca. 15-20%
Heidi Hafner (Wäsche und Aushilfe des Hauswarts)	

Gesamtkosten gemäss Verwaltungsrechnung

Aufwand:	Fr. 592'404.09
Ertrag:	Fr. 138'539.80

Unterstützungsbeiträge und Sponsoring

Lotteriefonds des Kantons Solothurn
 Einwohnergemeinden Feldbrunnen, Bellach, Biberist, Zuchwil
 Förderverein Historisches Museum Blumenstein
 Junge Wirtschaftskammer Solothurn
 AEK Elektro AG
 Dino Arici
 Fritz Berger
 Dr. med. dent. Max Oberholzer
 Papierfabrik Biberist AG
 Regiobank Solothurn (Hauptsponsorin)
 Schweizerische Mobiliar-Versicherungsgesellschaft
 Städtische Werke Solothurn
 Stocker Optik
 Visura Treuhand-Gesellschaft
 Vogt-Schild/Habegger Medien AG
 Winterthur Versicherungen
 Olivier Ziegler, Teppichhaus Ziegler

2000**Statistik**

Gesamte Besuchszahl: 7'725
 Einzelpersonen: 3043 (39%)
 Gruppen: 4682 (61%)

Nach Alterskategorie:

Erwachsene: 6608 (77%)
 Kinder/Jugendliche: 1037 (23%)

Schulklassen 27 (491 SchülerInnen)
 Anzahl Führungen: 57 (1602 Personen)
 Musik im Blumenstein: 472 Personen

Personalbestand

Regula Bielinski, Konservatorin (ohne Sonderprojekte)	40%
Georges Hafner, Hauswart	100%
Alice Bläsi, Aufsicht	ca. 15-20%
Stefan Forster, Aufsicht und technischer Dienst	ca. 35-40%
Werner Gisiger, Aufsicht und technischer Dienst	ca. 30%
Gaby Lüchinger, Aufsicht und technischer Dienst	ca. 30%
Yoke Mooi Wong-Lee, Aufsicht und Reinigung	ca. 30%
Eva Zavodny, Aufsicht	ca. 15-20%
Heidi Hafner (Wäsche und Aushilfe des Hauswarts)	

Gesamtkosten gemäss Verwaltungsrechnung

Aufwand: Fr 522'054.35
 Ertrag: Fr. 59'707.65

Unterstützungsbeiträge und Sponsoring

Lotteriefonds des Kantons Solothurn
 Förderverein Museum Blumenstein
 Kanton Basel-Stadt
 Alfred Richterich Stiftung
 3M (Schweiz) AG
 Regiobank Solothurn

2001**Statistik**

Gesamte Besuchszahl: 5178
 Einzelpersonen: 2248 (43%)
 Gruppen: 2930 (57%)

Personalbestand

Regula Bielinski, Konservatorin	40%
Georges Hafner, Hauswart	100%
Irene Emmenegger, Sekretärin (ab 1.11.2001)	ca. 40%
Alice Bläsi, Aufsicht	ca. 15%
Stefan Forster, Aufsicht und technischer Dienst	ca. 35%
Werner Gisiger, Aufsicht und technischer Dienst	ca. 15%
Elisabeth Hess, Aufsicht (ab 1.4.2001)	ca. 15-20%
Gaby Lüchinger, Aufsicht und technischer Dienst	ca. 30%
Yoke Mooi Wong-Lee, Aufsicht und Reinigung	ca. 15%
Eva Zavodny, Aufsicht	ca. 15%
Heidi Hafner (Wäsche und Aushilfe des Hauswarts)	

Gesamtkosten gemäss Verwaltungsrechnung

Aufwand: Fr. 531'567.95

Ertrag: Fr. 70'844.75

Unterstützungsbeiträge

Lotteriefonds des Kantons Solothurn

Förderverein Museum Blumenstein

Amt für Kultur des Kantons Bern

Lotteriefonds des Kantons Thurgau

2002**Statistik**

Gesamte Besuchszahl: 7169

Einzelpersonen: (2709, 38%)

Gruppen: (4460, 62%)

Nach Alterskategorie:

Erwachsene: (6083, 84%)

Kinder/Jugendliche: (1106, 16%)

Schulklassen	254 SchülerInnen
Führungen:	31 Führungen (726 Personen)
Musik im Blumenstein:	612 Personen
Kunst oder Krempel:	648 Personen
Vermietung:	36 Anlässe (2319 Personen)

Personalbestand

Regula Bielinski, Konservatorin	40%
Georges Hafner, Hauswart	100%
Irene Emmenegger, Sekretärin	ca. 40%
Margrit Koch, Sekretärin (1.-29.11.2002)	ca. 40%
Ursula Fluri, Aufsicht (ab 1.5.2002)	ca. 15-20%
Sandra Ghilardelli, Aufsicht (ab 28.4.2002)	ca. 15-20%
Werner Gisiger, Aufsicht und technischer Dienst (bis 30.4.2002)	ca. 30%
Elisabeth Hess, Aufsicht	ca. 15-20%
Gaby Lüchinger, Aufsicht und technischer Dienst (bis 30.9.2002)	ca. 20%
Susanna Rudolf von Rohr, Aufsicht (ab 1.11.2002)	ca. 15-20%
Heidi Hafner (Wäsche und Aushilfe des Hauswarts)	

Gesamtkosten gemäss Verwaltungsrechnung

Aufwand: Fr. 455'167.85

Ertrag: Fr. 68'955.45

Unterstützungsbeiträge und Sponsoring

Lotteriefonds des Kantons Solothurn

Förderverein Museum Blumenstein

Regiobank Solothurn

2003**Statistik**

Gesamte Besuchszahl: 6678
 Einzelpersonen: (2366, 36%)
 Gruppen: (4312, 64%)

Nach Alterskategorie:

Erwachsene: (5244, 79%)
 Kinder/Jugendliche: (1134, 21%)

Schulklassen 21 Klassen (343 SchülerInnen)
 Führungen: 566 Personen
 Musik im Blumenstein: 708 Personen
 Kunst oder Krempel: 402 Personen
 Vermietung: 22 Anlässe (2129 Personen)

Personalbestand

Regula Bielinski, Konservatorin	40%
Georges Hafner, Hauswart	100%
Susanne Rudolf von Rohr, Sekretärin	ca. 40%
Ursula Fluri, Aufsicht	ca. 15-20%
Sandra Ghilardelli, Aufsicht	ca. 15-20%
Elisabeth Hess, Aufsicht	ca. 15-20%
Elisabeth Temporal, Aufsicht (ab 1.3.2003)	ca. 15-20%
Heidi Hafner (Wäsche und Aushilfe des Hauswarts)	

Gesamtkosten gemäss Verwaltungsrechnung (noch nicht erhalten)

Aufwand: Fr.
 Ertrag: Fr.

Unterstützungsbeiträge und Sponsoring

Lotteriefonds des Kantons Solothurn
 Förderverein Museum Blumenstein
 Regiobank Solothurn
 Coop Stiftung St. Urs, Solothurn

2004 (1.1.-30.4.2004)**Unterstützung und Sponsoring**

Lotteriefonds des Kantons Solothurn
 Förderverein Museum Blumenstein
 Regiobank Solothurn

Beilagen zu Bericht

Interne Konzeptpapiere (Beilagen zu Bericht 1.7.1998-30.4.2004)

1. Vision 2000 (Fachkommission HMB) und Bericht und Antrag, 26. September 1996)
2. Grobkonzept Dauerausstellung und Eröffnung Historisches Museum Blumenstein, Solothurn (Februar 1999)
3. Leben in Solothurn. Eine Stadt und ihre Menschen. Inhaltliches Konzept für die Dauerausstellung (29. April 1999)
4. Gestaltungskonzept der Dauerausstellung (Juni 1999)
5. Konzept für die Museumspädagogik am Museum Blumenstein (4. August 1999, B. Küng)
6. Konzept Musik im Blumenstein (28. Februar 1999)
7. Aktueller Stand des Betriebs HMB Solothurn. Erster Bericht: Betriebsanalyse (Dezember 2000)
8. Aktueller Stand des Betriebs HMB Solothurn. Zweiter Bericht: Sammlungsrapport (Februar 2001)
9. Konzeptstudie Historisches Museum Blumenstein Solothurn (Juni 2001)
10. Leitlinien der Fachkommission des Museums Blumenstein (Mai 2002)
11. Bericht Sammlung (Januar 2003)
12. Museumskonzept, Sammlungskonzept, Massnahmenplan
13. Konzept „Musik im Blumenstein“ (2003)
14. Inventardokument Textilobjekte „Arbeitslehrerinnenseminar Solothurn“

Publikationen des Museums Blumenstein

Publikationen der Museumspädagogik

- Reihe „Tour d'horizon“: Historisches Museum Blumenstein Solothurn
- Dokumentation für Lehrkräfte zum „Schloss und Museum Blumenstein“ (1999)
- Kinderführer durch das Museum Blumenstein (1999)
- Dokumentation für Lehrkräfte zum das Thema „Weihnachten/Adventszeit mit zugehörigem Museumskoffer (2000)
- Dokumentation für Lehrkräfte „Musik liegt in der Luft“ zum Thema historische Musikinstrumente mit zugehörigem Museumskoffer (2001)
- Dokumentation für Lehrkräfte „Kinderleben im Ancien Régime“ mit zugehörigem Museumskoffer (2002)
- Dokumentation für Lehrkräfte zum Thema „Gespenster“ ausgehend von der Saga des Junkers vom Blumenstein (2003)

Weitere Publikationen:

- Sonderdruck „Die Aarhof-Uhr“ (2000)
- Begleittext zum Projekt „Ein Zusammenspiel“ von Verena Thürkauf (2000)
- Museumsführer durch das Wohnmuseum (2002)
- Dokumentation zum Projekt „Was ist eigentlich los im Blumenstein?“ Gespräche über Zeiterfahrung, Klosterleben, Uhren und Familienbande (2003)

Programme und Prospekte

- Programm Eröffnungswochenende
- Museumsprospekt
- Programm „Musik im Blumenstein“ 2000
- Jahresprogramm 2001
- Programm „Musik im Blumenstein“ 2001
- Jahresprogramm 2002
- Programm „Musik im Blumenstein“ 2002
- Jahresprogramm 2003
- Programm „Musik im Blumenstein“ 2003
- Jahresprogramm 2004
- Programm „Musik im Blumenstein“ 2004